

stärker hervor. Auch gewinnt das Ideal des harmonisch entwickelten Menschen für die Formung der sozialistischen Persönlichkeit größere Bedeutung.

Hedonismus: ethische Lehre, welche im Streben nach individuellem Genuß, nach Lust das Ziel und das Kriterium sittlichen Handelns sieht.

Der H. ist eine Abart des —» *Eudämonismus*. Wie dieser entstand er bereits in der antiken griechischen Philosophie, als sein Begründer wird *Aristippos* aus der Schule der Kyrenaiker angesehen. Besonders entwickelt wurde der H. von den französischen Materialisten des 18. Jh. im Kampf gegen die religiös-feudale Moral, die dem Volk einen moralischen —» *Asketismus* predigte, während die Angehörigen der herrschenden Klasse hemmungslos allen Lüsten frönten. Doch hatte er von vornherein einen sehr widersprüchlichen Charakter, weil er einerseits progressive Bestrebungen der Bourgeoisie, andererseits aber zugleich die Lebensanschauung und Lebenspraxis der Aristokratie widerspiegelte. »Die Philosophie des Genusses kam auf in der neueren Zeit mit dem Untergange der Feudalität und der Umwandlung des feudalen Landadels in den lebenslustigen und verschwenderischen Hofadel unter der absoluten Monarchie. . . . Zur eigentlichen Philosophie wird sie erst unter den Händen einiger Schriftsteller der revolutionären Bourgeoisie, die einerseits an der Bildung und Lebensweise des Hofadels teilnahmen und andererseits die auf den allgemeineren Bedingungen der Bourgeoisie beruhende allgemeinere Anschauungsweise dieser Klasse teilten. Sie wurde deshalb von beiden Klassen, obwohl von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus, akzeptiert.« (MEW, 3, 402/403)

Hegelianismus: die philosophischen Schulen und Anschauungen, die in direkter Anknüpfung an die Philosophie *Hegels* entstanden sind.

Im engeren Sinne versteht man unter H. die *He gels che Schule*, die sich durch das Wirken der unmittelbaren Schüler und Nachfolger *Hegels* herausbildete und bis etwa 1848 bestand. Zuerst eine relativ einheitliche Strömung bildend, zerfiel sie ab 1835 in die *Althegeleaner* (auch: *Rechtshegeleaner*), wie *Göschei*, *Gable Hinrichs* u. a., und in die *Junghegeleaner* (auch *Linkshegeleaner*), wie *Strauß*, *Bauer*, *Rüge* u. a., mit denen *Marx* und *Engels* in ihrer früheren Schaffensperiode Verbindung hatten. Während die Althegeleaner am System *Hegels* festhielten, sahen die Junghegeleaner in der dialektischen Methode *Hegels* eine große Errungenschaft, mit deren Hilfe sie die Theologie und die politischen Zustände in Deutschland der Kritik unterwarfen. Die junghegelianische Philosophie war die Philosophie der aufstrebenden radikalen Bourgeoisie; sie spielte eine fortschrittliche Rolle in der geistigen Vorbereitung der bürgerlichen Revolution in Deutschland von 1848, verblieb jedoch völlig im Rahmen des bürgerlichen Denkens.

Marx und *Engels* unterzogen die subjektiv-idealistischen Anschauungen der Junghegeleaner in ihrer Arbeit »Die heilige Familie« einer wirkungsvollen Kritik.

Im weiteren Sinne sind zum H. auch die philosophischen Strömungen zu rechnen, die sich in verschiedenen Ländern im Anschluß an die Philosophie *Hegels* herausgebildet haben, wie der Anglo-H. in England, die Hegel-Bewegung von St. Louis in den USA, die Hegel-Renaissance in Italien (*Croce* und *Gentile*) und der Neu-H. in Deutschland.

Der Neu-H. ist eine typische Richtung der imperialistischen Philosophie, die besonders in den zwanzig-